

Justine Hend-  
Illinois); Karl  
Illinois).

Jugendwehr.  
in Stuttgart die  
Stgarter Jugend-  
an die neue  
das Banner der  
Die Veteranen  
Anwesenheit S.  
aus der Um-  
nen. Die Feier  
Schloßhof statt.

enlotterie.

asse am 10. und  
ziehung der wei-  
Kriegsausbruchs  
e Lotterie ihren  
er 2. Klasse am  
Spielen der  
der Lose für die  
Zeitpunkt mit  
in Milderung  
s erleichternde  
er die Lotterie-  
teiligung neuer  
it möglich.

aer aus dem  
et Händler ein  
ollte in Pforz-  
en die beiden  
nd gaben ihm  
e. Die Polizei  
as Wader aus  
Zuffenhausen.

er zweite Vor-  
schen Vereins,  
schung im öster-  
cht, ist im Öst-  
nd einige Wo-  
rdienstmedaille  
gen hat er die  
für hervorra-  
und ist damit  
geworden, die  
it.

eltmann, Calw  
schmuckerei, Calw.

**Traube**  
liche Einwohner-  
ufschierung realer  
ephele ich meine  
"geliefert.  
Traube".

**ingen.**

gefertigten  
ben führe

ler,  
d. Brücke.

stättiger  
**gesucht.**

m Hause.

Eisenhandlg.

fer,

ffing,

t,

Preis  
der Obige

hen etc.

II.  
n Nr. 52.  
ndlung.



Nr. 9.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

90. Jahrgang.

Druckvertheilung: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamts-  
bezirk Calw für die einseitige Bergseite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg.,  
Reklamen 25 Pfg. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Mittwoch, den 13. Januar 1915.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mt. 1.25 vierteljährlich, Post-  
bezugspreis für den Orts- und Nachbarortbezirk Mt. 1.50, im Fernbezirk  
Mt. 1.80. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

## Hefrige Einzelkämpfe an der Westfront. — Schwere Verluste der Franzosen. Vor Warschau langsam vorwärts.

### Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

#### Die deutsche amtliche Meldung.

(W.T.B.) Großes Hauptquartier, 12. Jan. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Südlich des Kanals von La Bassée fanden geringfügige Kämpfe statt, die bisher ohne Ergebnis waren. Nördlich Crony griffen die Franzosen gestern abend an, wurden aber unter schweren Verlusten zurückgeworfen. Heute früh lebten die Kämpfe hier wieder auf. Der gestern nachmittag in der Gegend östlich Perthes unternommene französische Angriff brach in unserem Feuer zusammen; der Feind hatte sehr schwere Verluste.

In den Argonnen wurde an der Römerstraße ein französischer Stützpunkt erobert, zwei Offiziere und 140 Mann fielen dabei in unsere Hände. In den Kämpfen im östlichen Teile der Argonnen sind den Franzosen (einschließlich der Gemeldeten) ein Major, 3 Hauptleute, 13 Leutnants, 1600 Mann an Gefangenen abgenommen worden, sodas ihre Gesamtverluste einschließlich der Toten und Verwundeten in diesem beschränkten Gefechtsraume auf 3500 Mann geschätzt werden.

Französische Angriffsversuche bei Villy, südlich St. Mihiel, scheiterten.

Ostlicher Kriegsschauplatz. In Ostpreußen nichts Neues. Russische Vorstöße im nördlichen Polen hatten keinen Erfolg. Unsere Angriffe im Gebiet westlich der Weichsel machten trotz des schlechten Wetters an einigen Stellen Fortschritte. Auf dem östlichen Pilzauer keine Veränderung.

Oberste Heeresleitung.

#### Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

(W.T.B.) Wien, 12. Jan. Amtliche Mitteilung vom 12. Jan.: Die Versuche des Feindes, die Nida zu forcieren, wiederholten sich auch gestern. Während heftigen Geschützkampfes an der ganzen Front setzte vormittags am südlichen Abschnitt eine Kräftegruppe des Gegners erneut zum Angriff an, brach jedoch nach kürzester Zeit an unserer Artillerie nieder, flutete zurück, Hunderte von Toten und Verwundeten vor unser Front zurücklassend. Gleichzeitig hielt auch südlich der Weichsel der Geschützkampf an, wobei es einer unserer Batterien gelang, einen vom Feind besetzten Meierhof derart unter Feuer zu nehmen, daß die dort seit den letzten Tagen eingemieteten Russen gezwungen wurden, fluchtartig ihre Stellungen zu räumen. In den Karpathen erschweren die ungünstigen Witterungsverhältnisse jede größere Aktion. Im oberen Ungtale hat sich der Gegner näher an den Uzfoter Paß zurückgezogen. Die von den russischen Zeitungen verbreitete Nachricht, die Festung Przemyśl habe am 10. Dezember einen Parlamentär zum Feinde entsandt, ist natürlich vollkommen erfunden und dürfte nur bezwecken, die gänzliche Machtlosigkeit gegenüber dieser Festung zu verbergen.

#### Die französische Offensive im Oberelsaß.

Basel, 12. Jan. Französische Verwundete erzählten, daß man sich in französischen Heereskreisen sehr viel von der Offensive im Oberelsaß versprochen habe. Man habe gehofft, zu Neujahr in Mülhausen einrücken zu können, mindestens glaubte man dadurch die deutsche Front in Flandern zu schwächen. Den Deutschen sei aber einfach nicht beizukommen, jede

Lücke werde sofort wieder gefüllt. Es sei, als ob sie unerschöpfliche Reserven aus dem Boden stampften. Die Franzosen hätten für die Offensive gleich alle verfügbaren Reserven eingesetzt.

#### Eine englische Offensive am Kanal?

Berlin, 12. Jan. Der Berichterstatter der „Daily News“ berichtet aus Dünkirchen nach London, daß der Versuch der Führer der verbündeten Heere, den qualvollen Stellungskampf aufzugeben und eine andere Lösung der Lage zu suchen, immer sichtbarer werde. Zur Erreichung des Ziels haben die Engländer bedeutende Truppenmassen aufgebildet, die in Form zweier zangenartiger Teile, der eine in der Richtung auf St. Georges, der andere in der Richtung auf Dixmuiden aufgestellt sind. Soweit ich erfahren konnte, sagt nach einer Haager Meldung der Tägl. Rundschau der Berichterstatter, besteht die Absicht, beide Teile vorzuschleichen und sie möglichst bei Vete, St. Pierre und bei Sclipe hogenförmig zusammenzuschließen zu lassen. Die Aufgabe der übrigen linienähnlichen Front zwischen dem südlichen und dem nördlichen Teile wäre, an dem südlichen Ufer des von Nieuport nach Ostende führenden Nieuport-Kanals Stellung zu nehmen, so daß bei einem gleichzeitigen Eingreifen der englischen Flotte die Deutschen zwischen zwei Feuer kämen und, wenn der Plan gelänge, so die Küstentrecke verlassen und Ostende räumen müßten. Diese ganze Aufgabe wäre jedoch nur zu lösen, wenn auch der südliche Teil bei Dixmuiden und Vete Erfolg hätte. Selbst in diesem Fall aber werde der Plan außerordentlich zeitraubend und mühselig sein und viele Opfer fordern. Doch entspreche der Plan einem Verlangen der eigenen Mannschaften, die selbst gern aus den Schützengräben heraus und vorwärts gehen möchten. Die Laufgräben seien wegen der Nähe des Ueberflutungsgebiets und bei dem anhaltenden Regen von einer Bodenbeschaffenheit, die das Verweilen in ihnen fast unerträglich mache, der Boden gehe in dieser Gegend tatsächlich in einen modrigen Zustand über. Die Operationen des nördlichen Teils seien bei Befolgung der geplanten Strategie der Verbündeten äußerst schwierig und nur mit bedeutenden Streitkräften zu unternehmen. Deshalb dürste man auch erst weitere Verstärkungen abwarten, ehe die Vorschläge in der angedeuteten Richtung ausführbar sind.

#### Die deutschen Unterseeboote im Kanal.

Hamburg, 12. Januar. Von hier sind aus Flandern eingetroffene Meldungen an die „Bosnische Zeitung“ weitergegeben worden, wonach England für die Folge davon absehen wird, für seine Truppentransporte den bisherigen Weg von Portsmouth nach Dieppe zu benutzen, weil der Vermekanal durch deutsche Unterseeboote unsicher gemacht ist. Die englischen Truppen werden jetzt von Portsmouth nach Le Havre und La Pallice und von da mittelst der Eisenbahn nach den Kampflätzen befördert. Außer der Länge des Weges macht sich als Hemmnis dabei auch der Mangel an französischem Eisenbahnmateriale geltend, so daß die Transporte erheblich verzögert werden.

#### Die Lage im Osten.

Genf, 12. Jan. Wie das „Berl. Tageblatt“ von hier erfährt, gibt der Kriegsberichterstatter des

„Njetsch“ interessante Einzelheiten über die militärischen Operationen in Polen. Zunächst stellt er fest, daß durch die Neugruppierung der deutschen Streitkräfte zwischen der Mündung der Bzura und der Nida eine Front von 165 Werst entstanden sei, die drei Armeen von zusammen 15 bis 18 Korps umfasse. Im Winkel, den die Bzura und die Rawka bilden, entwickelte sich dann der deutsche Angriff auf den rechten Ufer der beiden Flüsse, die beide nahe an ihrem Zusammenflusse von den Deutschen überschritten worden sind. Nachdem die Deutschen am letzten Mittwoch die den Fluß beherrschenden Hügel besetzt hatten, griffen sie zwischen Koslow und Sochatschew an und eroberten dort die erste russische Schützengrabenlinie. Es kann nicht geleugnet werden, schreibt der Berichterstatter, daß sie auf diesem Punkte einen äußerst wertvollen Teilerfolg davontrugen. Am nächsten Tage allerdings hätten sie sich wieder etwas zurückziehen müssen. Es müsse übrigens hervorgehoben werden, daß die Russen nicht beabsichtigten, sich dem Manöver der Deutschen zu fügen und ihr Hauptaugenmerk, das gegen die österreichische Armee in den Karpathen gerichtet sei, von dort ablenken zu lassen. Sie hätten den Fall vorgeesehen, daß die Deutschen ihre Konzentration vor Warschau erneuern würden vor der Frontlinie, die nördlich von den Sümpfen flankiert werde und im Voraus eine Verteidigungslinie zwischen Blonie und Grodist hergestellt, ungefähr in der Mitte der Linie Bzura-Rawka-Warschau. Wenn es den Deutschen gelingen sollte, vermöge der Kraft von 18 Armeekorps und von schweren Belagerungsgeschützen die Bzura-Linie zu forcieren, so müßten sie dort in offener Feldschlacht einen neuen Ansturm vornehmen, bevor sie die Frontlinie von Warschau angreifen könnten.

Köln, 12. Jan. Nach einem von der „Deutschen Tageszeitung“ der „Köln. Zeitung“ entnommenen Telegramm findet ein längerer Bericht des Neapeler „Mattino“ aus dem österreichischen Hauptquartier lebhaft Beachtung in der Presse. Unter der Aufschrift „Die letzten Atemzüge des russischen Widerstandes“ schildert er den Verlauf der Kriegsoperationen im Osten und kommt zu dem Ergebnisse, daß das russische Heer nicht mehr zu einem Angriff fähig und daß seine Niederlage unvermeidlich sei. Rußland sei zum Frieden entschlossen; es mache nur noch verzweifelte Anstrengungen, Galizien (!) als Pfand für die Friedensverhandlungen zu behalten. Auch die „Bita“ bringt eine Budapest Meldung, die von der trüben Lage der Russen spricht, die vergeblich bemüht seien, auch Rumänien in den Krieg hineinzuziehen.

(W.T.B.) Berlin, 13. Jan. Die „Deutsche Tageszeitung“ berichtet: Der Einfall der Russen in Ungarn hat mit einem Mißerfolg geendet. Im Szarofser Komitat stehen nur noch an der nördlichen Grenze schwache russische Streitkräfte. — Aus Krakau wird der „Bosn. Zeitung“ gemeldet, daß am 10. ds. Mts. ein Großfeuer bedeutende Verheerungen in Warschau anrichtete. Ein deutscher Flieger, der über der Stadt erschienen war, hatte Bomben geworfen, deren eine die Lagerstelle einer Linoleumfabrik in Brand steckte.

#### Przemysl.

(W.T.B.) Wien, 12. Jan. Der Kriegsberichterstatter des „Deutschen Volksblattes“ erfährt über die Belagerung von Przemyśl, daß die russische Armee dort bei den bisherigen Angriffen furchtbare Verluste erlitten hat. Die Ausfälle der Belagerung



haben den Belagerern schweren Schaden zugefügt. Gefangene russische Offiziere erzählen davon mit unverhohlener Bewunderung. Ebenso arg sind die Reihen bei Sturmangriffen gelichtet worden. Wie bei der ersten Belagerung, trieben die russischen Offiziere die stürmenden Mannschaften an. Viele, die nicht vorrücken wollten, wurden einfach niedergeschossen. Vor den Drahtverhauen lagen nach den ersten Angriffsvorjahren Berge von Leichen. Sie zählten nach Tausenden. Deshalb dürften die Russen einen abermaligen Angriff aufgegeben haben. Vor kurzem sind auch Teile der Belagerungsarmee auf die Dunajecfront und nach den Karpathen abgezogen, so daß bis auf weiteres vor Przemyśl Ruhe herrschen dürfte. In der Festung herrscht die trefflichste Stimmung.

## Der Islam und der Krieg. Die Türken erfolgreich.

Konstantinopel, 10. Jan. (Verspätet eingetroffen.) Gegenüber den falschen Meldungen der russischen Blätter über türkische Niederlagen veröffentlicht der Generalstab eine Depesche des Befehlshabers der kaukasischen Armee vom 9. Januar über die militärischen Operationen in den letzten zwei Wochen. Die Depesche berichtet: Auf der Hauptfront haben unsere Truppen dem Feind jenseits unserer Grenze gelegene beherrschende Stellungen entzogen. Die Operationen bei Oltu und Ardagan werden durch tiefen Schnee und heftigen Frost aufgehalten. Unsere in Aserbeidschan vorrückenden Abteilungen verfolgen trotz schlechten Wetters den Feind, der sich zurückzieht, nachdem wir Boumi (Urmia) und Kotur besetzt haben. Die Russen behaupten die Divisionskommandeure eines Armeekorps gefangen genommen zu haben. Diese Meldung wird für falsch erklärt. In Wirklichkeit hat eine russische Abteilung in einem russischen Dorf einen Zug von Verwundeten angegriffen, unter dem sich ein schwerverletzter Brigadefeldkommandeur befand. Dieser wurde gefangen genommen und die anderen getötet. — In Irak versuchten gestern zwei Bataillone englischer Infanterie mit zwei Gebirgsschnellfeuergeschützen ein Lager unserer arabischen Parteigänger in der Umgegend von Kourna zu überraschen. Sie gerieten aber in einen Hinterhalt und verloren 125 Tote und Verwundete. Nach einem Kampfe von zwei Stunden verfolgten die Araber den Feind. Obwohl sie auf kurze Entfernung dem Feuer der Geschütze ausgesetzt waren, hatten sie nur 15 Verwundete.

### Dum-Dum.

Konstantinopel, 12. Jan. Laut Berichten des Sanitätsdienstes der Armee und des Roten Halbmondes, die von Photographien begleitet waren, ist festgesetzt worden, daß die Russen Dum-Dum-Kugeln in den Kämpfen um Batum verwendet haben. Die osmanische Regierung hat bei den Botschaftern der befreundeten Mächte gegen diese unmenschlichen, der Petersburger und Haager Konvention widersprechenden Akte protestiert und die italienische Botschaft, die die russischen Interessen vertritt, gebeten, Rußland mitzuteilen, sie werde im Falle einer Wiederholung solcher Geschehnisse mit Repressalien vorgehen.

### Tiflis bedroht.

Kopenhagen, 12. Januar. Wegen massenhafter Abreise der Bewohner von Tiflis hat der russische Gouverneur eine Bekanntmachung veröffentlicht, daß Tiflis keine direkte Gefahr drohe. Die Verstärkung von Tiflis und die Entfernung des Staatseigentums aus der Stadt sei nur eine im Krieg übliche Vorsichtsmaßregel. Der Gouverneur droht, Personen, die falsche Gerüchte über die Kriegslage verbreiten, mit 3000 Rubel oder mit Gefängnis bis zu 3 Monaten zu bestrafen. (Die Türken machen den Russen also anscheinend tüchtig zu schaffen.)

### Die Gärung in Persien.

Aus der Schweiz, 12. Jan. Aus Petersburg wird gemeldet: Eine in Sperdrud wiedergegebene Depesche des Blattes „Rußkoje Slowo“ aus Teheran besagt, daß in den Moscheen Versammlungen gegen Rußland und England stattfinden. Die Bewohner mehrerer persischer Städte seien unter die Waffen getreten.

## Unsere Feinde und der Krieg.

### Ein englischer Sozialist für den Militarismus.

(W.T.B.) London, 12. Jan. Der sozialistische Abgeordnete Ramsay MacDonald sagte in einer Rede, dieser Krieg liefere ganz unwiderlegliche Gründe zu Gunsten der allgemeinen Wehrpflicht. England stütze sich heute auf Frankreich, das die allgemeine Wehrpflicht habe. England könne kein

Blindnis mehr erhalten, das zu einem Kriege führen könne und den Verbündeten sagen, sie sollten 6 Monate warten, bis englische Truppen sie in den Schützengräben unterstützen. Die Verbündeten würden sich nicht darauf einlassen. Tatsache sei, daß der Militarismus seine theoretischen Verteidiger in England habe, die nach dem Krieg um so begeisterter sein würden.

### Das englische Kontinentalheer.

(W.T.B.) Berlin. Der „Berl. Lokalanzeiger“ meldet aus Zürich: Nach der „Neuen Züricher Zeitung“ sollen gegenwärtig nur 200 000 Briten in Frankreich in der Front stehen. Ebenjoviel sollen aber noch hinter der Front liegen. Man will dies aus der Tatsache schließen, daß genau 400 000 Weichnachtskörbe für die englischen Soldaten über den Kanal gebracht wurden. An der französischen Riviera sind heute über 40 000 verwundete Franzosen oder Engländer anwesend, darunter allein 18 000 Indier.

### Deutschland in englischer Beleuchtung.

London, 12. Jan. Die „Daily Mail“ hat von einem Spezialkorrespondenten eine Reihe von Artikeln über den Zustand in Deutschland veröffentlicht und faßt diese Mitteilungen ihres Korrespondenten in einem Leitartikel zusammen, worin es u. a. heißt: Das Bild dieses großen Landes ist, daß es einzig ist wie niemals vorher und daß es voll Vertrauen ist auf den Sieg, fest entschlossen und gut organisiert zum Siege, ein Land, das mit unerhörten und unerhörten Hilfsmitteln an Kriegsmaterial versehen ist, das trotz der schweren Verluste ungebrochen ist, das durch den ökonomischen Druck der britischen Uebermacht zur See bis auf einzelne Ausnahmen noch nicht gebrochen ist. So muß man den Zustand in Deutschland auffassen. Nichts weist darauf hin, daß ein Mangel an Lebensmitteln oder an Rohstoffen eintrete. Dann aber ist Deutschland beherrscht durch einen verzehrenden Haß gegen England.

### Die irische Frage.

Berlin, 12. Jan. Aus Amsterdam wird der „Voll-Zeitung“ berichtet: In der Debatte im englischen Oberhause besprach Lord Middleton, der frühere Kriegsminister, auch die irische Frage. Er sagte: Das Rekrutierungsergebnis in Süd- und Westirland ist unglücklich. Ich führe es zurück, daß sich die Irländer durch gewisse Zeitungen irre leiten (!) ließen, die die englische Armee und Nation angegriffen haben. Wo bleibt der Pressezensor? Wie war es möglich, daß Sir Roger Casement einen Artikel schreiben konnte, in dem er die Rekrutierung gegen Deutschland, das der irischen Nation nie ein Leid zugefügt habe, verdamme. Oder wie konnte „Freeman Journal“ ein Manifest veröffentlichen, nach dem der Krieg gegen Deutschland der ärgste Verrat sei, den ein Irländer irgendwie begehen könnte? und die Veröffentlichung des Obersten Warburton, eines Offiziers a. D., der sagte: Englands größte Gefahr liege in der Abschneidung der Nahrungsmittelzufuhr, und wenn es Deutschland gelänge, diese Zufuhr abzuschneiden, so würde England in drei Monaten ausgehungert sein. Oder der Fall des Majors Mac Bride, der in einer öffentlichen Versammlung erklärte, der Irländer, der jetzt für England kämpfe, sei ein größerer Verräter, als ein Belgier, der für Deutschland kämpfte. Der edle Lord wollte wissen, warum die Regierung diesen Zuständen nicht entgegenträte und wie sich die Regierung unter solchen Umständen die Beschaffung von genügenden Soldaten denke, um der gewaltigen militärischen Macht Deutschlands entgegenzutreten. Die Antwort der Regierung auf diese und andere kühne Fragen ist zum großen Aerger der „Times“ ausgeblieben.

### Fliegerfurcht in Paris.

(W.T.B.) Paris, 13. Jan. Der „Temps“ meldet: Die Bevölkerung von Paris wird binnen kurzem durch die Presse von Maßnahmen benachrichtigt werden, die für eine eventuelle Verminderung der Straßenbeleuchtung getroffen worden sind, um der Gefahr einer Beschädigung durch Zeppeline und Flugzeuge zu begegnen. — Ueber Amsterdam wird verschiedenen Blättern aus Paris gemeldet, das ganze Interesse konzentriere sich auf die Flüge deutscher Flieger an die französische Nordküste. In Paris sind gegen neue deutsche Luftangriffe neuerdings mächtige Scheinwerfer aufgestellt worden.

### Das deutsche Beweismaterial.

Berlin, 13. Jan. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Genf: Die Fülle des veröffentlichten deutschen Beweismaterials über die französische Soldateska rief in Paris die peinlichste Ueberraschung hervor. Die Pariser Regierung weiß, daß die Deutschen nicht flunkern, wenn sie von beweiskräf-

tigen Zeugnissen sprechen und jeder unbefangenen internationalen Untersuchung mit gutem Gewissen ihr Material vorweisen können.

### Tolstois Gedächtnis in Rußland.

Stockholm, 12. Jan. Das Wohnhaus Leo Tolstois auf seinem Gute Jasnaja Poljana wurde auf geheimnisvolle Weise eingeeichert, als gerade die Polizei eine Hausdurchsuchung abhielt. Tolstois Witwe war der Teilnahme an revolutionären Umtrieben verdächtigt worden, doch gab die Hausdurchsuchung keinerlei belastende Momente.

### Die wahre russische Freiheit.

(W.T.B.) Paris, 12. Jan. Die „Humanité“ erzählt aus Odessa, daß der sozialistische Agitator Adamowitsch, sowie 73 seiner Genossen wegen eines Gewerkschaftsblattes, das der Zensur nicht vorgelegt wurde, sich vor dem Odessaer Gericht verantworten mußten. Adamowitsch wurde zu lebenslänglicher Verbannung nach Sibirien, zwei Genossen zu mehreren Jahren Zwangsarbeit, die übrigen zu mehrjährigen Festungstrafen verurteilt.

### Die Neutralen und der Krieg.

#### Der Eindruck der englischen Antwortnote.

(W.T.B.) Rotterdam, 13. Jan. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London von heute, daß nach Meldungen aus Washington die New-Yorker Blätter betonen, daß die britische Antwort nicht sehr beweiskräftig sei, wenn sie auch Offenheit und Ehrlichkeit anerkennen. Einige Washingtoner Korrespondenten Londoner Blätter warnen nach der Richtung, daß die Möglichkeit weiterer Schwierigkeiten noch nicht aus dem Wege geräumt sei. Die Hearst-Blätter heben hervor, daß England sich weigere, in irgend einem Punkte nachzugeben. Die deutsch-amerikanischen Zeitungen drücken ihre Meinung dahin aus, daß Crey versuche, die Erledigung der Frage durch Wortschwall auf die lange Bank zu schieben.

(W.T.B.) Basel, 12. Jan. (Nicht amtlich.) Zu der englischen Antwortnote bemerkt der „Baseler Anzeiger“, daß die Note auf eine glatte Ablehnung der amerikanischen Forderungen hinauslaufe. England erkenne zwar das Prinzip, nur zum Schutze seiner nationalen Sicherheit eingreifen zu dürfen, an, sage aber gleichzeitig, daß die Sicherheit es zwingt, alle Waren aufzufangen, von denen der Verdacht bestehe, daß sie für den Feind bestimmt seien u. s. w. Das sei deutlich. Der Passus über Kautschuk komme einer direkten Drohung an die Union gleich. Die weitere Entwicklung der Lage dürfe rasch zu einer vermehrten Zuspitzung führen. Selbst der Militärkritiker der „Morningpost“ sagte: Die Neutralen können angesichts der Verlegung des Welthandels nicht unerhörliche Schätze an Geduld bewahren.

(W.T.B.) Haag, 12. Jan. Der „Nieuwe Courant“ kritisiert die englische Antwortnote und findet, daß sie keinen sehr befriedigenden Eindruck macht. Das Blatt weist auf die Unbestimmtheit der Antwort namentlich in der Lebensmittelfrage hin. England wolle kein engültiges Versprechen geben.

### Vom Balkan.

(W.T.B.) Köln, 12. Jan. Die „Köln. Zeitung“ meldet aus Sofia: Die Auffassung, die Ausdehnung des Krieges auf die Balkanländer stehe unmittelbar bevor, teilt die hiesige leitende Stelle nicht. Ihre Entschlieungen sind nach wie vor von den Entscheidungen auf den großen Kriegshauptplätzen abhängig. Rumänien beabsichtigt gegen Januarende den Truppenstand zu erhöhen. In Bulgarien sind noch keine Entscheidungen über die Einberufung der Reserven getroffen.

### Ein Protest Bulgariens.

Sofia, 12. Jan. Die bulgarische Regierung hat bei den hiesigen Gesandtschaften Englands und Frankreichs dagegen protestiert, daß englische und französische Kreuzer Schiffe, die nach Debeagatsch gehen, anhalten und durchsuchen. Der Handel von Debeagatsch leide darunter in hohem Maße.

### Der Dreiverband und Italien.

Mailand, 12. Jan. Das Mailänder Blatt „Pereveranza“, dessen Urteil in auswärtigen Angelegenheiten stets die größte Beachtung gefunden hat, erklärt, nach einem dem „Tag“ von hier zugehenden Berichte, heute an leitender Stelle in Bezug auf die Bemühungen der Entente-Mächte, noch weitere Nationen in den Krieg hineinzuziehen und Japan zur Entsendung von Truppen nach Europa zu veranlassen, kurz und bündig: Die Japaner mögen kommen oder nicht — das eine ist sicher: eher können die Russen, Franzosen und Engländer auf die Truppen



des Tenno rechnen, als auf Hilfe von Europa, insbesondere von Italien. Und was Rumänien anbetrifft, so wird es tun, was ihm beliebt — allein oder in Gesellschaft, falls der Balkanbund, um den sich die Entente-Mächte so sehr bemühen, wieder aufleben sollte, was wir stark bezweifeln. Italien betreibt eine ausschließlich italienische Politik.

## Vermischte Nachrichten.

### Wirtschaftliche Lage Deutschlands.

(W.T.B.) Berlin, 12. Jan. Die italienische Handelskammer für Deutschland mit dem Sitz in Berlin veröffentlicht in ihrem Januar-Monatsheft unter anderen zahlreichen Notizen, die den Handel der beiden Nationen interessieren, einen kurzen Rückblick auf die wirtschaftliche Lage Deutschlands seit Ausbruch des Krieges und schließt auf Grund sachlicher Unterlagen folgendermaßen: Der Uebergang von dem normalen Gleichgewicht zu dem als „Kriegsgleichgewicht“ anzusprechenden ist, dank der tadellosen und gesunden industriellen und kommerziellen Organisation Deutschlands, der patriotischen Mitarbeit aller Klassen und der weisen gesetzlichen Verfügungen ohne Schaden erfolgt, und es ist gewiß kein übermäßiger Optimismus, anzunehmen, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse Deutschlands trotz der vielfach gestörten Handelsbeziehungen mit dem Ausland bis zum Ende des Krieges durchaus zufriedenstellend erhalten werden. — Dieses neutrale Urteil wird unsern Feinden wohl etwas zu denken geben.

### Hochwasser im Rheinland.

Berlin, 13. Jan. Aus Köln wird dem „Berliner Tageblatt“ gemeldet: Aus dem Gebiet der Nebenflüsse des Rheins kommen Meldungen von großen Verheerungen, die das Hochwasser angerichtet hat. Die Talsperren im oberbergischen Land laufen über. Dieser gelegene Strecken des Wuppertales sind überschwemmt.

### Fabrikbrand.

Kottbus, 12. Jan. Ein Brand in den Fabrikanlagen der Wollspinnerei von Wilhelm Müller, breitete sich sehr rasch über die ganzen Fabrikgebäude aus. Infolge der Zerstörung der maschinellen Anlagen werden auf Wochen hinaus über 200 Arbeiter brotlos. Der Schaden dürfte 300 000 Mark erheblich übersteigen. Vermutlich ist der Brand durch Unvorsichtigkeit entstanden.

### Der Krieg in den Kolonien.

(W.T.B.) London, 12. Jan. Das Reutersche Bureau meldet aus Walfischbai vom 8. Jan.: Die Walfischstation 20 Meilen nördlich von hier, ist gleichzeitig mit Walfischbai von den Engländern besetzt worden, ebenso das Kabelhaus und der Brunnen von Sandfontain.

(W.T.B.) Paris, 12. Jan. Der „Temps“ meldet: Das hier eingetroffene Amtsblatt vom Kongo vom 13. Nov. gibt einen Bericht über die militärischen Operationen im Sangha-Gebiet wieder. In diesem Bericht heißt es: Anfangs Oktober eroberte die Kolonne, die zuvor Bonga und Nesso eingenommen hatte, Djembe, 50 Kilometer nördlich von Nesso, und marschierte dann gegen Nola vor. Die Verbindung der Kolonne mit dem Posten in Nesso wurde wenige Tage darauf vom Feinde abgeschnitten, der Ndjimi einnahm und besetzte. Nach dem Eintreffen der aus Brazzaville erbetenen Kräfte am 26. Oktober wurde Ndjimi angegriffen und nach zweitägigem erbittertem Kampfe eingenommen. Andere Kolonnen hatten unterdessen Nola, Carnot und Bonta eingenommen.

### Flucht englischer Offiziere.

Rotterdam, 12. Jan. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet, wie dem „Lokalanzeiger“ gedrahtet wird, aus Groningen, daß vorigen Sonntag dort nicht weniger als fünfzehn englische Offiziere Fluchtversuche unternommen haben. Zwei davon wurden, als Bettler verkleidet, angehalten, zwei andere in Uniform verhaftet, als sie gerade im Begriff standen, im Auto abzureisen. Zwei weitere Offiziere hatten schon über Harlingen nach England telegraphiert, daß ihre Flucht geglückt sei. Die anderen konnten bis jetzt noch nicht wieder eingefangen werden. Sämtliche fünfzehn Gefangene hatten vor einiger Zeit ausdrücklich erklärt, daß sie das gegebene Ehrenwort zurücknahmen und sich nicht mehr für daran gebunden hielten. Sie waren deshalb in einer Kaserne interniert worden, doch war ihnen die Erlaubnis erteilt worden, einige Stunden in die Stadt zu gehen. (!)

### Die italienische Anleihe.

(W.T.B.) Rom, 12. Jan. Den noch unvollständigen Nachrichten zufolge, die während der Nacht und am heutigen Vormittag an die Direktion der

### Ämtliche Bekanntmachungen.

#### Die Schultheißenämter

werden ersucht, die Hebammentagbücher und Leichenschauregister umgehend einzulenden.

Neuenbürg, den 12. Januar 1915.

Der R. Oberamtsarzt:  
Härlin.

Banca d'Italia gelangten, hat die Zeichnung auf die nationale Anleihe von 1 Milliarde Lire mehr als 1 300 000 000 Lire ergeben. Zu diesem Ergebnis haben die Bankinstitute, die das Garantiefondsamt bilden, weniger als 200 Millionen beigetragen.

### Aus Stadt und Land.

Calw, den 12. Januar 1915

#### Einer für Alle.

Es ist der größte Irrtum, wenn ein Individuum sich einbildet, daß es für sich selber da sein und leben und denken und wirken könne.

Wenn das Vaterland auf dem Spiele steht, gibt es für Niemanden Rechte, dann hat ein Jeder nur Pflichten.

Steht einer für alle und alle für einen, So kann nicht der Eine, das Ganze nicht fallen. Die selbst sich nur lieben, das sind die Gemeinen, Die Edlen, sie leben und leiden mit allen.

Daran liegt die Hoheit des Krieges, daß der kleine Mensch ganz verschwindet vor dem großen Gedanken des Staates; die Aufopferung der Volksgenossen für einander zeigt sich nirgends so herrlich.

#### Kriegsauszeichnung.

Der Gefreite der Reserve, im Res.-Inf.-Regt. Nr. 119, Otto Jung aus Calw, hat die silberne Verdienstmedaille für Tapferkeit und Treue erhalten.

#### Verlustliste des Oberamtsbezirks Calw.

(Ämtliche württembergische Verlustlisten Nr. 94 und 95.)  
Infanterie-Regiment Nr. 126, Straßburg.  
Gefr. Georg Dürr, Weltenschwann, bish. verm., verw.  
Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 248.  
Gefr. Adolf Blach, Hornberg, gef. — Gef.-Reg. Friedrich Bette, Stammheim, verm. — Adw. Johs. Krüster, Neuhengst, schwer verwundet.

#### Feldartillerie-Regiment Nr. 13.

Ulm—Stuttgart—Cannstatt.  
Ranier Karl Kreuzberger, Calw, gefallen.  
Feldartillerie-Regiment Nr. 65, Ludwigsburg.  
Ran. Christian Geiger, Altburg, bish. f. verm., gestorb.

#### Die Calwer Wehrliste.

Wie nicht anders zu erwarten war, weist die von der Stadtgemeinde Calw unter der dankenswerten Beihilfe von „Jungdeutschland“ durch Erhebungen von Haus zu Haus zusammengestellte und in schöner, handlicher Form herausgegebene Wehrliste: „Calw's Söhne in Waffen“, trotz aller darauf verwendeten Sorgfalt verschiedene Lücken auf; sie bedarf auch infolge der seitherigen Neueinberufungen, der Beförderung oder Verletzung manches Ausmarschiernten von Zeit zu Zeit der Ergänzung. Es ist beabsichtigt, in einiger Zeit einen Nachtrag zu dieser Liste herzustellen und ihn in die Hände der Einwohnergesellschaft gelangen zu lassen, zu welchem Zwecke zu gegebener Zeit eine Aufforderung zur Anmeldung von Nachträgen in diesem Blatte erfolgen wird. Eine Anzahl von Exemplaren der ursprünglichen Liste ist noch bei Verwaltungsaktuar Staudenmeyer zum Preise von 20 Pfg. zu haben.

#### Fürsorge für die Kriegsverstümmelten.

Den durch den Krieg verstümmelten ehemaligen Militärpersonen der Unterlassen wird es schwer fallen, im wirtschaftlichen Wettbewerb mit ihren gesunden oder in ihrer Erwerbsfähigkeit nur wenig beeinträchtigten Arbeitsgenossen eine wenn auch nur bescheidene Erwerbsmöglichkeit zu finden. Diesen im Dienste des Vaterlandes schwer geschädigten Kriegsteilnehmern nach Abschluß der ärztlichen Behandlung zur Erlangung von Arbeitsgelegenheiten — sei es in ihrem früheren, sei es in einem andern Beruf — an die Hand zu gehen, ist eine Dankspflicht. Es ergeht daher an alle Arbeitgeber in Stadt und Land, die bereit sind, diesen verstümmelten Erwerbsmöglichkeit zu gewähren, die Bitte, dem Kriegsministerium — Versorgungs- und Justizabteilung — hiervon kurze Mitteilung zu machen, worauf Fragebogen für den Arbeitsnachweis übersandt werden. Bemerkung wird, daß vom Kriegsministerium für die doppelseitig Erbfindeten besondere Fürsorge getroffen wird.

#### Die Verwertung der Abfallstoffe.

Das Stuttgarter Stadtschultheißenamt läßt einen Aufruf an die Hausfrauen und Dienstmädchen, in dem es heißt: In dem Hausrecht der deutschen Städte sind Futtermittelstoffe im Werte von 25

Millionen Mark, dem Zins für eine halbe Milliarde Mark im Jahr, enthalten, die seither unserer heimischen Wirtschaft verloren gingen und welcher Betrag ins Ausland wanderte. Wohl ist die Gewinnung dieser Werte mit erheblichen Kosten verknüpft, jedoch bleiben die dafür auszugehenden Arbeitslöhne im Inland und es können Futtermittel gewonnen werden, die wir heute selbst gegen höchste Bezahlung nicht erhalten können. Wie verschiedene deutsche Städte, will die hiesige Stadt die Verwertung dieser Abfallstoffe in Angriff nehmen. Um die Gewinnung ohne Zeitverlust und ohne großen Kosten durchführen zu können, ist es notwendig, daß bereits in den Haushaltungen alle verfügbaren Abfälle wie Gemüse, Brot, Fleisch und Kartoffelreste, in besonderen Behältern gesammelt werden. — Der Aufruf verdient weiteste Beachtung.

#### Die Weihnachtspakete des Roten Kreuzes.

Für unsere württembergischen Krieger hat das Rote Kreuz vom 10. bis 14. Dezember insgesamt 2602 Kisten mit 125 209 Paketen als Liebesgabe zu Weihnachten abgesandt. Die Freude und der Dank spiegelt sich in all den zahllosen Feldpostbriefen und -Karten wieder, die Tag um Tag beim Roten Kreuz von den Kommandostellen wie von einzelnen Empfängern der Christfestschachteln einlaufen, und in geradzug begeisterter und vielfach rührender Weise wird dabei die frohe und erhebende Stimmung geschildert, die die Art und Weise der so glücklich erzielten Einzelbescheerung unter unseren Soldaten bis in die vordersten Linien ausgelöst hat. In gleicher Weise äußern sich die Empfänger der durchweg so liebevoll gefüllten Schachteln in ihren direkten Dankesgrüßen an die Absender des Inhalts, wie von allen Seiten zu vernehmen ist. Hier ist also wahrhaft reichster Segen der Mühe und Sorge Preis gewesen und das Schwabenvolk kann das schöne Gefühl auskosten seinen tapferen Söhnen im Felde in dankbarem Gedenken echte Freude bereitet und praktischen Liebesdienst geleistet zu haben.

#### Kriegswucher.

Wir lesen im Stuttgarter Neuen Tagblatt: Ernst Bankinstitute und Versicherungsgeellschaften, die einen großen Teil ihres Vermögens in Hypotheken angelegt haben, sind seit einiger Zeit dazu übergegangen, die zurzeit kündbaren Hypotheken zu kündigen und für die Belassung entweder einen Aufschlag von mindestens 1/2 Prozent oder eine Provision von 1—2 Prozent zu fordern, was rechnungsmäßig auf das Gleiche herauskommt. Dabei wird vielfach auch keine Rücksicht darauf genommen, daß der Mann im Felde steht; man kündigt, da die Frau gewöhnlich als Gesamtschuldnerin mit unterschreiben mußte, der Frau und erzwingt so die Anerkennung der dem Mann gegenüber gesetzlich unmöglichen oder rechtlich unwirksamen Kündigung. Gerade diese großen Geldinstitute aber können einen kleinen Verlust, wenn ein solcher durch die Belassung der Hypothekendarlehen beim bisherigen Zinsfuß für sie überhaupt entsteht, ohne Schwierigkeiten überwinden; zumal er sich auch bei ihnen wiederum auf einen großen Kreis, nämlich ihre Aktionäre oder ihre Mitglieder, verteilt, für sie im Endergebnis nur eine minimale Einbuße entsteht, die sehr gering ist gegenüber den Opfern, die den Hausbesitzern und der Allgemeinheit auferlegt werden. Statt dessen ist es jetzt so, daß die Hausbesitzer zu dem Verlust an Mietzinsen noch erhöhte Hypothekenzinsen zu tragen haben und daß die Allgemeinheit aus öffentlichen Mitteln Beiträge bezahlt, die dann glattweg von den großen Kredit- und Geldinstituten aufgezehrt werden.

#### Die Post an Verwundete in Lazaretten.

Es ist überflüssig, daß die Adressen an Verwundete in Lazaretten Armeekorps, Regiment und Kompagnie mit enthalten. Der verteilende Postbeamte richtet beim Sortieren wohl meist sein Augenmerk auf Regiment und Bataillon. Ist dann, wie dies meist der Fall ist, der Bestimmungsort ungeschickt in der Adresse angebracht, so wandert das Poststück sicher ins Feld. Von hier erfolgt Rückleitung und der Empfänger erhält mit großer Verpätung seine Post. Die richtige Adresse hat also z. B. zu lauten: „Landwehrmann Karl Mayer, z. Z. Blankenburg (Harz), Krankenhaus“.

#### Vorsicht bei Gefangenenbriefen.

Das französische Kriegsministerium unterwirft die von ihren Angehörigen an die deutschen Kriegsgefangenen gerichteten Briefe einer sehr genauen Kontrolle und teilt der Presse daraus regelmäßig Auszüge mit. In der letzten an die Pariser Zeitungen übermittelten Note befinden sich Uebersetzungen aus Briefen, deren Absender in naiver Weise von dem Mangel an Petroleum, von der Verwendung von Kartoffelmehl zum Brotbacken und ähnlichen Erscheinungen des Alltagslebens in Kriegszeiten sprechen. Die französische Presse beutet natürlich diese Klagen zu ihren Zwecken aus und



es wäre ohne Zweifel besser, wenn die Angehörigen der deutschen Kriegsgefangenen in Frankreich in ihren Briefen sich auf rein persönliche Angelegenheiten beschränken würden.

### Postverkehr mit Elfaß-Lothringen.

Nach einer Mitteilung der Ober-Postdirektion Straßburg gehen beim Postamt 1 Straßburg immer noch zahlreiche verschlossene Privatsendungen u. a. auch aus Württemberg ein. Die Postanstalten sind neuerdings darauf hingewiesen worden, daß nach Bekanntmachung Nr. 1 Privatsendungen nach Elfaß-Lothringen usw. nur offen zur Beförderung zugelassen sind. Nach Orten in den Kreisen Altkirch, Mühlfhausen, Thann, Gebweiler, Colmar und teilweise Rappoltsweiler sind auch Privatpakete an Militärpersonen in festen Standorten (stabile Trupenteile) nicht zulässig.

Magold, 12. Januar. Dieser Tage ist ein fünfjähriges Kind in die hochgehende Waldbach gefallen, konnte aber von einem 25jährigen Mädchen, das ohne Befinnen in den reißenden Bach ging, gerettet werden.

SCB. Stuttgart, 12. Jan. Bei der städtischen Sparkasse herrscht Kassenandrang von Einzahlern. An einem Tag zu Anfang des Jahres wurden 500 000 M. eingelegt. Ein erfreuliches Zeichen volkswirtschaftlicher Kraft und Stärke.

Stuttgart, 12. Jan. Redakteur Herpich an der Schwäbischen Tagwacht, der gleich nach Kriegsbeginn die Feder mit dem Gewehr vertauschen mußte und nach einer glücklich überstandenen Verwundung zum zweitenmal in Flandern als Unteroffizier an der Front steht, hat für seine Tapferkeit das Eisene Kreuz bekommen.

Rottweil, 12. Jan. Auf Antrag des hiesigen Gemeinderats, der in diesem Falle fast ausnahmslos die gesamte Einwohnerschaft hinter sich hat, wurden vom Kgl. Oberamt Höchstpreise für Schweinefleisch festgesetzt, und zwar 82 Pfg. für abgedecktes, 75 Pfg. für unabgedecktes Fleisch. Es sind das, wie der „Schwarz. Bote“ hört, Preise, die auch anderwärts üblich sind. Die hiesige „Freie Metzgerinnung“ hat gegen die Verfügung des Kgl. Oberamts in einer Eingabe Stellung genommen, in der sie ausführte, daß die Metzger bei den angegebenen Preisen nur mit Verlust arbeiten können, und hat gebeten, es

bei dem bisherigen Verkaufspreis von 90 Pfg. zu belassen. Der hiesige Gemeinderat hatte sich dahin ausgesprochen, daß die Metzger bei dem festgesetzten Preise trotz Anziehens der Schweinepreise bestehen könnten, umso mehr, als die Fleischpreise viele Monate lang bei ungewöhnlich niedrigen Schweinepreisen übertrieben hoch gehalten worden seien. Tatsächlich wurde hier das Schweinefleisch um 90 Pfg. verkauft, auch zu einer Zeit, in der der Einkaufspreis nur 45 Pfg. pro Pfund betrug. Gegenwärtig beträgt der letztere nach Angabe der Metzgerinnung 58 bis 60 Pfg. pro Pfund Lebendgewicht. Nunmehr haben die Metzger den Verkauf des Schweinefleisches bis auf weiteres eingestellt, eine Maßregel, durch die das Schweinefleisch konsumierende Publikum empfindlich getroffen wird. Es werden daher in den Kreisen der letzteren Gegenmaßregeln in Erwägung gezogen, wie z. B. vermehrte Hauschlachtungen, Bezug des Schweinefleisches von auswärts, namentlich vom Lande, Einschränkung des Fleischkonsums u. s. w. Man darf auf die weitere Entwicklung dieses „Schweinefleischkrieges“ in der Tat gespannt sein.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Selmann, Calw Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

### Amtliche und Privat-Anzeigen.

Weilberstadt.

Der auf Montag, den 18. Januar, fallende

## Biehmarkt

findet nicht statt.

Stammheim, den 8. Januar 1915.

### Codes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten teilen wir tiefbetruht mit, daß unser lieber Gatte und Vater



**Jakob Seeger,**

Landwehr-Regiment Nr. 119,

am 26. Dezember im Alter von 32 Jahren den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

Allen, welche ihm Liebe erwiesen haben, sagen wir zugleich unseren herzlichsten Dank.

Die trauernde Witwe mit ihren 3 Kindern.

Oberkollbach, den 12. Januar 1915.

### Codes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Sohn u. Bruder



**Eugen Bäuerle,**

Grenadier-Regiment 119, 7. Komp.,

am 19. Dezember im Alter von 20 Jahren im Feindesland den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat. Allen, welche ihm während seiner Dienstzeit Liebe erwiesen haben, sagen wir herzlichsten Dank.

Die trauernden Eltern und Geschwister.

Ottenbronn, den 12. Januar 1915.

### Codes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater und Schwager



**Gottlieb Hamann,**

heute früh 5 1/2 Uhr im Alter von 70 Jahren nach kurzer Krankheit sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Donnerstag, den 14. Januar, nachmittags 2 Uhr.

## Zwecks Unterstützung Württ. Invaliden Invaliden-Geld-Lotterie

wurde unserem Institut vom R. Minist. des Innern die Veranstaltung einer

Gesamtgewinne **36 000** Mark

Haupttreffer **15 000** Mark

**5 000** Mark u. s. w.

mit Ziehung am 28. Januar bewilligt. Der sich ergebende Nettoüberschuß wird dem R. Kriegsministerium überwiesen werden. 1 Stück 1 M., 13 Lose 12 M., Porto u. Liste 25 Pf.

**Invalidendank, Stuttgart**  
Königsstraße 41

sowie bei allen Verkaufsstellen des Landes.

Gesucht überall in Städten und auf dem Lande

### Hausierer

für den Verkauf von sehr guten, kräftigen Bouillon-Würfeln. Dieselben kosten im Einkauf in Postkolli von 1000 Würfeln per Würfel 1 Pfg. Bei jetzigen hohen Fleischpreisen sind dieselben in jeder Familie, reich und arm, leicht verkäuflich, sowohl zum täglichen Gebrauch, als auch zum Nachsenden an unsere Krieger im Felde. Offerten unter C. 2901 an Anzeigen-Vermittlung von Heinz Eisler, Berlin SW 48, Friedrichstraße 243.

Eine Anzahl gebrauchter

### Pianinos

Stuttgarter und auswärtige Fabrikate, sowie ein sehr schön erhaltener

### Blüthner-Flügel

werden billigst verkauft.

**F. Dörner & Sohn,**  
Stuttgart,  
Wilhelmsplatz 13 b.

Menthol

### Karrol

Katarrhbonbons ist und bleibt das Beste gegen Schnupfen, Husten

u. Heiserkeit in Pack. à 20 z. b. C. Cosfenbaders Nachf., Cond. H. Häussler, Cond.

### Jugendwehr Calw.

Freitag, 15. Januar, abends pünktlich 8 Uhr:

Übung des unausgebildeten Landsturms in der Turnhalle.

Sonntag, 17. Januar, nachmittags 2 Uhr:

Übung der gesamten Jugendwehr.

Sammlung am Brühl. Kompagnieführer: Oberinspektor Roth. Vollzähliges, pünktliches Erscheinen, schlechte Kleidung, gute Stiefel Die Ortsleitung.

### Milch

ist zu haben bei Frau Keppler, Metzgergasse.

Gehirgen.

Verkaufe krankheitshalber 2 gute



### Milchziegen.

Emilie Bollmer, Witwe.

### Fleißige Hausierer

zum Ankauf von Lumpen und sonst. Altwaren gesucht. Handwagen stehen zur Verfügung.

Näheres bei

Dehm, Stuttgarterstr. 385.

### Wand-Kalender

für 1915 (Stück 10 Pfg.) zu haben in der Druckerei dieses Blattes.



### Heute abend 8 Uhr Singstunde

im „Bad. Hof“.

Wegen einer besonderen Veranstaltung wird vollzähliges Erscheinen erwartet.

Empfehle mein Lager in:

**Ruhrfettkohlen,**

**Ruhranthracitkohlen,**

**Anthracitwürfel v. Kohlscheid,**

**„-Eisformbriketts,**

**Union-Briketts,**

**sowie Coks.**

Fr. Gärtner, Wwe.

### Heu und Haber

kauft jedes Quantum zu höchsten Tagespreisen gegen sofortige Barzahlung

Ott, Handtsche Wirtschaft, Calw. Telefon 148.

### Trauerdrucksachen

liefert billig u. schnell die Druckerei d. Bl.